



Den Menschen so fern

ARBEITSHILFE

von Manfred Karsch
www.filmwerk.de



DEN MENSCHEN SO FERN

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier

Originaltitel: *Loin des Hommes*

Frankreich 2014

Spielfilm, 98 Min.

Regie: David Oelhoffen

Buch: David Oelhoffen, Vorlage: Albert Camus, Kurzgeschichte „L'Hôte“ / „Der Gast“

Produktion: Kaléo Films / One World Films

Darsteller: Viggo Mortensen (Daru), Reda Kateb (Mohamed) u.v.a.

ZUM AUTOREN

Dr. Manfred Karsch

Referat für pädagogische Handlungsfelder in Schule und Kirche des Kirchenkreises Herford
(www.schulreferat-herford.de)

GLIEDERUNG

Preise und Auszeichnungen	S. 02
Einsatzmöglichkeiten	S. 02
Kurzcharakteristik	S. 03
Kapitelüberblick	S. 04
Hintergrundinformationen und Perspektiven	S. 04
Der zeitgeschichtliche Horizont: Algerien 1954	S. 04
Das verfremdete Filmgenre: Ein nordafrikanischer Western	S. 05
Der philosophische Rahmen: Die Absurdität der menschlichen Existenz	S. 06
Der kulturelle und religiöse Kontext: Christ trifft Muslim	S. 07
Der Film als Gleichnis: Die Botschaft hinter den Bildern	S. 08
Inhaltsbeschreibung	S. 08
Links und Literatur (Auswahl, Stand: 03.11.2015)	S. 18
Weitere Filme zum Thema beim kfw (Auswahl)	S. 18
Überblick Materialien	S. 19
M01-M10	S. 20-39

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

Fritz-Gerlich-Preis 2015, Venedig 2014: SIGNIS Preis der Katholischen Jury, Interfilm Award for Promoting Interreligious Dialogue; Film des Monats Juli/2015 der Jury der Ev. Filmarbeit, Kinotipp der Katholischen Filmarbeit.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Einsatzalter: ab 14 Jahren

Themen: Algerien-Krieg, Albert Camus, Christentum, Dilemma, ethisches Handeln, Existenzialismus, interkultureller und -religiöser Dialog, Heimat, Islam, Kolonialismus, Loin des Hommes, Menschenrechte / Menschenwürde, Mythos des Sisyphos, Nächstenliebe, Toleranz, Unabhängigkeit, Versöhnung.

Einsatzorte: Schule, außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung

Schule - Lehrplanbezüge: Literaturverfilmung, Weltreligionen, Dilemma-Situation

Fächer: Französisch, Geschichte, ev. und kath. Religion, Ethik

KURZCHARAKTERISTIK

Algerien im November 1954 zu Beginn des Algerienkrieges: In einer kleinen Schule in der Einsamkeit auf dem Hochplateau des Atlasgebirges unterrichtet der Grundschullehrer Daru. Er versucht, die Schule, sich und seine kleinen Schüler(innen) aus den umliegenden Dörfern aus den beginnenden Wirren der Auseinandersetzung zwischen algerischer Befreiungskämpfern, französischen Siedlern, Gendarmerie und Militär herauszuhalten.

Als ihm der Gendarm Balducci einen algerischen Gefangenen bringt, der des Mordes an seinem Vetter verdächtigt wird, und ihm den Auftrag übermittelt, den Gefangenen in die nächste, einen Tagesmarsch entfernte Stadt Tinguit zu bringen, willigt Daru nur zögernd ein.

Schon am nächsten Tag muss Daru den Gefangenen gegenüber Menschen aus seinem Dorf und französischen Siedlern, die jede auf ihre Art und Weise Lynchjustiz üben wollen, verteidigen. Auf dem Weg nach Tinguit geraten beide zunächst in die Hände einer Rebellengruppe, später werden sie bei einem Massaker von einer französischen Militärkompanie befreit.

Der Weg nach Tinguit dauert länger als geplant. In dieser Zeit kommen sich der Christ Daru und der Gefangene, der Muslim Mohamed, näher. Gegenseitig erzählen sie sich ihre Lebensgeschichten, treten füreinander vor den ihnen begegnenden verfeindeten Gruppen ein und gewinnen Verständnis füreinander.

Am dritten Tag, nach einem gemeinsamen Bordellbesuch im Ort Bersina, trennen sich die Wege der beiden an einer Weggabelung vor Tinguit. Daru entlässt seinen Wegbegleiter und rät ihm, den Weg in die Wüste zu nehmen, um bei Nomaden ein neues Leben zu beginnen. Der Weg durch die Steinwüste des Atlasgebirges hat auch Darus Leben verändert: Am folgenden Tag unterrichtet er seine Schüler(innen) ein letztes Mal – in Heimatkunde.

Den Menschen so fern basiert auf einer Kurzgeschichte des französischen Schriftstellers und Literaturnobelpreisträgers Albert Camus (1913–1960). Regisseur David Oelhoffen gestaltet vor der kargen Kulisse des algerischen Hochlandes einen wortkargen, aber gerade deshalb Spannung erzeugenden, mit Motiven aus dem Western-Genre gestalteten Film, der Fragen nach menschlichem Zusammenleben, der friedlichen Begegnung von unterschiedlichen Kulturen und Religionen stellt und nach Antworten sucht, inwieweit darin die existentielle Freiheit der eigenen Entscheidung und der eigenen Identität bewahrt werden kann.

Den Menschen so fern erschließt sich vielleicht erst nach mehrmaligem Sichten von ausgewählten Szenen, in denen die Weite der Panoramaeinstellungen mit direkten Blicken in die Gesichter der Hauptprotagonisten wechselt. Der Film zeichnet sich dann als ein besonderes Gleichnis für die Bewahrung des Menschlichen in einer mit Unmenschlichkeit durchzogenen Welt.

KAPITELÜBERBLICK

KAP.	ZEIT	TITEL
01	00:00-06:33	Die Schule im Gebirge
02	06:34-18:59	Der Gefangene
03	19:00-29:02	Lynchjustiz
04	29:03-39:27	Notwehr, Mut und Ehre
05	39:28-47:49	Mohameds Geschichte
06	47:50-62:07	Darus Geschichte
07	62:08-73:22	Kriegsverbrechen
08	73:23-80:34	Im Bordell in Bersina
09	80:35-86:44	Am Scheideweg
10	86:45-97:27	Das Ende der Schulzeit

HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND PERSPEKTIVEN

Das Panorama einer fast endlosen Steinwüste, sparsame Dialoge zwischen zwei Männern auf einem Weg durchs Gebirge, an dessen Ende ein Todesurteil für den einen und eine ebenso unsichere Zukunft für den anderen wartet oder auch „der Beginn einer wunderbaren Freundschaft“¹; ebenso sparsam, aber gut dosierter Einsatz von Waffengewalt und Actionszenarios; eine Filmmusik, die in die apokalyptische Landschaft passt und eine Welt erschließt, in der das unmenschliche Gesetz der Blutrache herrscht und eine militärische Übermacht einen Vernichtungskrieg gegen einen Haufen schlechtausgerüsteter Rebellen beginnt – wer möchte, sollte und darf diesen Film anschauen, ohne sich vorher von den Filmkritiken² sein (Vor-)Urteil zu holen oder den Blickwinkel auf diesen oder jenen Aspekt ausrichten zu lassen. Er wird gerade ohne diese Vorurteile und dieses Vorwissen einen spannenden und hoffentlich nicht nur am Ende nachdenklich stimmenden Film erleben.

Es bietet sich im Anschluss daran oder aber auch davor an, sich zum Film auf „fünf Sehhilfen“ einzulassen, durch deren Optik der Film eine besondere Schärfe und Kontur gewinnt:

DER ZEITGESCHICHTLICHE HORIZONT: ALGERIEN 1954



Die Einblendung zu Beginn eröffnet den zeitgeschichtlichen Rahmen, der im Jahr 2015, mehr als sechzig Jahre nach diesen Ereignissen, vielen Zuschauern hierzulande kaum bekannt sein wird. Von 1954 bis 1962 führte Frankreich auf seinem eigenen nordafrikanischen Staatsgebiet, dem heutigen Staat Algerien, einen auf beiden Seiten erbittert geführten (Bürger-)Krieg. Davor liegt wiederum eine mehr als 120-jährige Geschichte, die Frankreich mit diesem Territorium verbindet: 1830 begann mit einer Besetzung durch Truppen die französische Kolonisierung Algeriens, das 1875 zum Teil der französischen Republik erklärt wurde.³

In dieser Zeit wurde das nordafrikanische Gebiet vor allem durch Spanier und Franzosen besiedelt, u.a. waren auch französische Zisterzienser daran beteiligt⁴. Die einheimische Bevölkerung wurde weitgehend entrechtet, sie verarmte zunehmend, Französisch wurde zur Amtssprache, Arabisch sogar zur Fremdsprache erklärt.

1 *Schlussworte aus Casablanca*, [https://de.wikipedia.org/wiki/Casablanca_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Casablanca_(Film))

2 *Einen Überblick bietet* <http://www.film-zeit.de/Film/24421/DEN-MENSCHEN-SO-FERN/Kritik/>

3 *Zum Folgenden ausführlich*: <https://de.wikipedia.org/wiki/Algerienkrieg>

4 *Siehe zum historischen Hintergrund auch die Arbeitshilfe zum Film Von Menschen und Göttern (Frankreich 2010, 122 Min., Regie: Xavier Beauvois), die beim kfw bezogen werden kann.*

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bildet sich allmählich ein algerisches Nationalbewusstsein heraus, jedoch nehmen Algerier mit europäischen und mit arabischen Wurzeln auf französischer Seite am zweiten Weltkrieg teil. Mit dem Ende des Krieges kommt es zunehmend zu Spannungen und vereinzelt Auseinandersetzungen zwischen algerischen Nationalisten und der paramilitärischen Miliz der Siedler (die sog. „Pieds-noirs“).

Mit dem Sommer 1954 etabliert sich zunehmend die FLN (Nationale Befreiungsfront⁵) als bewaffnete Unabhängigkeitsbewegung gegen die französische Besatzung. Der 01. November 1954 (Allerheiligen) gilt als offizieller Beginn des Algerienkrieges.

An diesem Tag greift die FLN 70 Ziele der französischen Militär- und Zivilbehörden an, dann aber auch sog. Quids, arabische Repräsentanten und Sympathisanten der französischen Behörden. Die französische Regierung antwortet mit einer übermächtigen Militärpräsenz in Algerien. Der Algerienkrieg eskaliert u.a. durch Massaker auf beiden Seiten und kulminierte in der sog. Schlacht von Algier 1957. 1962 werden mit den Verträgen von Évian und der Eigenstaatlichkeit Algeriens mit dem Referendum vom 01. Juli 1962 die Auseinandersetzungen beendet. Erst 1999 beschloss die französische Nationalversammlung den offiziellen Gebrauch des Begriffs „Algerienkrieg“. Am 17. Oktober 2012 wurde das Massaker von Paris (am 17.10.1961 wurde bei einer nicht genehmigten, jedoch friedlichen Demonstration brutal gehen die Demonstranten vorgegangen, mehr als 300 Menschen kamen ums Leben, die Ereignisse wurden anschließend in Frankreich jahrzehntelang tabuisiert) durch den französischen Staatspräsidenten François Hollande anerkannt und verurteilt.

DAS VERFREMDETE FILMGENRE: EIN NORDAFRIKANISCHER WESTERN



Ein Reiter führt einen gefesselten Mann hinter sich her. Vermutlich ab dieser Szene, wenige Minuten nach Beginn des Films, dann aber, wenn die berittenen Bewohner eines algerischen Dorfes die kleine Schule wie Indianer die Wagenburg eines Trecks angreifen oder bewaffnete Siedler Rache für das Abschlachten ihrer Rinder üben wollen, entdeckt der Zuschauer die Spuren eines Filmgenres, das gegenwärtig in den Kinosälen nur spärlich zu finden ist: den Western.

Der klassische Western ist in seinen handelnden Figuren, erzählenden Elementen, Orten und Stilmitteln stark festgelegt. Im Mittelpunkt stehen meist der gute, zuweilen naiv wirkende, aber wehrhafte Cowboy oder Sheriff und sein Konterpart, der skrupellose Bösewicht. Zwischen den Hauptakteuren steht häufig eine Frau, um die ein Kampf zumeist mit Revolvern oder Fäusten ausgetragen wird. Das Fort oder die kleine Stadt, der Saloon mit Whiskey und Kartenspiel, Pferde, Wagen, die weite Landschaft, die in gewaltigen Totalen eingefangen wird, und das Indianerdorf sind typische Orte der Handlung.⁶

Diese, sicher nicht vollständige Beschreibung des Genres lässt sich im Film wiedererkennen, beginnend in der ersten Einstellung mit einem Schwenk über die nordafrikanische Einöde.

⁵ [https://de.wikipedia.org/wiki/Nationale_Befreiungsfront_\(Algerien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Nationale_Befreiungsfront_(Algerien))

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Western>

Im Lehrer Daru ist der Typ des tapferen Sheriffs oder Marshals zu erkennen, der wider Willen, aber ebenso mutig seinen Auftrag erledigt („es gibt Dinge, um die kann ein Mann nicht herumreiten“) und dabei zwischen die Fronten der Einheimischen, Siedler und des Militärs gerät. Daru ist zudem der Typ des „einsamen Gerechten“ wie er schon in der von Gary Cooper verkörperten Figur des Marshals Will Kane in *High Noon – 12 Uhr mittags*⁷ zum Einsatz kommt und in vielen Rollen von John Wayne (*Rio Bravo*, 1958) oder James Stewart verkörpert wurde. Der gefangene Mohamed typisiert demgegenüber - im klassischen Western oft mit untergeordneten Opferrollen dargestellten – Außenseiter (sprich: Angehöriger einer Minderheit: Mexikaner, Indianer oder Farbiger). Mexikaner bekommen ab 1965 im Italo-Western⁸ zunehmend eine tragende Rolle (Charles Bronson in *Spiel mir das Lied vom Tod*), außerdem wird die Freundschaft eines weißen Helden mit einem Indianer (*Der gebrochene Pfeil*, 1950, mit James Stewart, im Neo-Western: *Der mit dem Wolf tanzt*, 1990) oder das Schicksal von Farbigen (*Mit eisernen Fäusten*, 1967, *Glory*, 1989) dargestellt.

Denkbar wäre es auch, das Screen Play von ***Den Menschen so fern*** mit der typischen Musik von Ennio Morricone zu hinterlegen. Regisseur David Oelhoffen lässt die Zitate des Genres aber nicht ohne Verfremdungseffekte: Die „Helden“ müssen sich zu Fuß auf den Weg machen, sind immer auf der Flucht, geraten in Gefangenschaft und setzen sich eher mit Worten als mit Waffen zur Wehr. Und am Ende wird auch der Showdown auf offener Straße kurz vor dem Ziel mit Worten ausgetragen und nicht mit Revolvern.

Mit Hilfe des Arbeitsblatts **M10** können diese Verbindungen zum Western, die Verfremdungselemente und Oelhoffens Motive, aus ***Den Menschen so fern*** einen nordafrikanischen Western zu machen, mit einer Zuschauergruppe thematisiert werden.

DER PHILOSOPHISCHE RAHMEN: DIE ABSURDITÄT DER MENSCHLICHEN EXISTENZ

Den Menschen so fern basiert auf einer Novelle von Albert Camus (1913-1960⁹). Der Nobelpreisträger für Literatur Camus ist ein Schriftsteller, der in seinen Romanen, Kurzgeschichten und Texten philosophische Themen zu Sprache bringt, die sich vor allem mit der Sinnhaftigkeit bzw. Sinnlosigkeit von menschlichem Tun und menschlicher Existenz beschäftigen. Mit dem Existenzialismus eines Jean-Paul Sartre verbindet ihn die Einsicht, dass Sinn nicht ontisch (d.h. zum Sein gehörend) vorgegeben ist, vielmehr die Realität zunächst sinnlos ist und vom Einzelnen durch sein eigenes Tun mit Sinn gefüllt werden muss. Sinn entwickelt sich erst in der Freiheit eines jeden Menschen zur eigenen Entscheidung, für die dann jeder Mensch selbst verantwortlich zeichnet.

Camus spitzt diesen Gedanken des Existenzialismus aber gerade zu einer „Philosophie des Absurden“ zu, da dem Menschen eben trotz seiner Entscheidungsfreiheit keine Möglichkeit gegeben ist, der Welt und seinem Handeln Sinn abzurufen. In der altgriechischen Sage vom „Mythos des Sisyphos“¹⁰ findet diese Absurdität ihren symbolischen Ausdruck: Sinnlos ist es, einen Stein einen Abhang hoch zu schleppen. Absurd ist die Tatsache, dass der Stein kurz vor dem Ziel wieder ins Rollen kommt und den Abhang hinunterstürzt und so das Tun von vorne beginnt. Die Sinnlosigkeit ist nicht zu überwinden.

7 https://de.wikipedia.org/wiki/Zw%C3%B6lf_Uhr_mittags

8 <https://de.wikipedia.org/wiki/Italowestern>

9 https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Camus

10 Albert Camus: *Der Mythos des Sisyphos. Ein Versuch über das Absurde*. Reinbek: 2004, siehe auch https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Mythos_des_Sisyphos

Für Camus ist der Mensch darum grundsätzlich Atheist, da jeder Glaube versucht, die Frage nach dem Sinn zu lösen, selbst dann, wenn eine Religion auf die Frage nach der Theodizee (= der Rechtfertigung Gottes vor dem Leid, Krankheit und Tod) nur eine vage Antwort gibt.

David Oelhoffen setzt diese Philosophie des Absurden in Bilder der kargen Landschaft und in spärliche Dialoge seiner Protagonisten um. In *Den Menschen so fern* wird eigentlich nicht mehr gesprochen als gesagt werden muss. Und eine Schule inmitten von Geröllhalden ist ebenso absurd wie die Aussicht darauf, dass Schulbildung in dieser Welt einen Sinn macht.

DER KULTURELLE UND RELIGIÖSE KONTEXT: CHRIST TRIFFT MUSLIM

Meines Erachtens lässt sich Oelhoffen von der Philosophie des Absurden nicht fraglos in Beschlag nehmen. Daru und Mohamed sind keine Atheisten, sondern erweisen sich bereits nach wenigen Filmminuten als praktizierender Christ der eine, Muslim der andere. Wie in *Von Menschen und Göttern*¹¹ wird das algerische Hochland des Atlasgebirges zum Feld der Auseinandersetzung, mehr aber noch zum Ort der Begegnung zwischen religiösen Kulturen. Nur angedeutet eröffnet sich zwischen Daru und Mohamed ein interreligiöser Dialog in einer Welt, in der die Frontlinien eigentlich klar durch andere Gruppen gezogen werden.

Zwar treffen sich beide Religionen offensichtlich auf der ethischen Ebene, in der Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Vertrauen, die eine Kultur der Achtsamkeit repräsentieren. Der Dialog bleibt aber nicht auf jenen ethischen Konsequenzen bezogen, sondern führt an gemeinsame religiöse Wurzeln, wenn am Ende der Christ das islamische Gebet wiederholt, welches der Muslim zum Beginn des Films gesprochen hat, und die Beweggründe des Muslim für sein scheinbar absurden Wunsch der Auslieferung deutlich an das christliche Motiv des Sühnopfers erinnern.

DER FILM ALS GLEICHNIS: DIE BOTSCHAFT HINTER DEN BILDERN

Den Menschen so fern zeigt nicht nur „Aufrichtigkeit und Freundschaft in einer von Ablehnung bestimmten Epoche¹²“, sondern „er liefert auch eine überzeitliche humanistische Botschaft.¹³“ Ein unverhofftes Stilmittel ist dafür das Gleichnis, mit dem die Bilder des Films sprechen. Es ist eine Welt, in der es sich aus dem Blickwinkel des Zuschauers eigentlich nicht zu leben lohnt, das entmenschlichte Verhalten des Militärs, der Siedler, der Dorfbewohner und der Rebellen, welches das Leben sinnentstellt. Doch am Ende des Films ist nicht nur die Schule zu Ende, sondern es steht sehr eindrücklich an der Tafel: *On habite dans l'Atlas – Wir leben im Atlasgebirge*, besser noch: *Unsere Heimat ist das Atlasgebirge*. Der Lehrer Daru entlässt seine Schüler(innen) so mit der Botschaft: „Für euch ist heute die Schule zu Ende, ich entlasse euch in eure Welt, die eine Welt für uns alle sein kann.“

Die folgende Inhaltsbeschreibung der einzelnen Kapitel versucht, noch einige weitere Aspekte der Sequenzen herauszustellen und gibt jeweils an einigen Punkte Anregungen zum Umgang mit den dann folgenden Arbeitsblättern.

¹¹ Frankreich 2010, 122 Minuten, ein Film von Xavier Beauvois, ebenfalls beim kfw erhältlich:

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1668>

¹² <http://filmtabs.blogspot.de/2015/07/den-menschen-so-fern.html>

¹³ <http://www.programmkino.de/content/Filmkritiken/den-menschen-so-fern/>

INHALTSBESCHREIBUNG

KAP. 01 (00:00–06:33) DIE SCHULE IM GEBIRGE

Nach der Einblendung „Algerien 1954“ führt die Kamera den Zuschauer mit einem Schwenk über das Panorama der kargen Landschaft des algerischen Hochlands und ruht dann auf dem im Tal stehenden kleinen Schulgebäude, dem Ort des Beginns und später auch des Endes der Handlung. Der Lehrer Daru unterrichtet die Kinder der Landbevölkerung in Geschichte, anschließend erlebt ihn der Zuschauer beim Fußballspiel mit den Kindern in der Pause, in der Einsamkeit der Nacht und dem Unterricht in französischer Geografie am nächsten Tag.

Das Eintreffen bewaffneter französischer Siedler, die eine Zeitung mitbringen, klärt die politische Situation: Mit Attentaten am Allerheiligenfest hat der algerische Freiheitskrieg auch die Region erreicht, im Nachbarort Bersina wurden Wachleute ermordet. Daru wird empfohlen, sich in den Schutz der Stadt Tinguit zu begeben. Daru lehnt ab. Er verteilt Essen an die Kinder, auf der Jagd entdeckt er, dass Unbekannte in einer Schutzhütte übernachtet haben. In der Nacht findet er von Geräuschen geweckt kaum Schlaf.

Der Film nutzt die ersten sieben Minuten, mit der Einblendung des Vorspanns, dem Panoramablick über die Landschaft, dem Zeitraffer eines Tagesablaufs im Leben des Lehrers Daru und den Ereignissen des zweiten Tages, um den Zuschauenden kognitiv und emotional in die Situation der Handlung zu bringen:

- Algerien 1954: Die Einblendung funktioniert als Zeitgeber: Die Welt steht am Beginn des Algerienkrieges. Siehe dazu die Ausführungen im Abschnitt „Der zeitgeschichtliche Horizont“.
- Das Atlasgebirge¹⁴ ist ein Hochland, das sich im Nordwesten Afrikas von Marokko über Algerien bis nach Tunesien erstreckt. Es herrscht mediterranes Klima, allerdings bildet der Atlas eine Scheidelinie zur Wüstenzone der Sahara. Die Sommer sind sehr heiß, die Winter bringen auch kalte Temperaturen bis hin zum Schnee.
Im Film ist es November, die Landschaft aus immergrünen Strauchgewächsen und wenigem Baumbestand verwandelt sich an manchen Stellen zu einer Steinwüste, vor allem abseits der wenigen als Pisten ausgelegten Straßen.
- Abgesehen von einigen Städten ist der Atlas nur dünn besiedelt. Die äußerst karge Landschaft im Film deutet eher auf den Saharaatlas¹⁵ hin, zumal es hier zu Kontakten mit Nomaden und Halbnomaden (siehe Kap. 10) kommen kann. Dazu passt, dass es sich bei dem im Kap. 2 benannten El Aneur wohl um einen Ort im Gebiet Chabet El Aneur handelt, ca. 80 km westlich von Algier gelegen. Weitere Ortsnamen scheinen fiktiv zu sein. Tinguit könnte vom Verb tinguere (lat) = „befeuchten, benetzen“ abgeleitet sein.
- Der Unterricht in der kleinen Schule im Atlasgebirge spiegelt die „absurde“ politische, kulturelle und wirtschaftliche Situation dieser Gegend in die Lebenswelt des Lehrers Daru und seiner Schüler(innen): Daru vermittelt europäische (!) Kulturbildung, ein Verfügungswissen, das in Gegenwart und Zukunft der Kinder kaum Relevanz für ihre alltägliche Lebenswelt haben wird, sie aber letztlich in ihrem Habitus mit allen Rechten und Pflichten als französische Staatsbürger auszeichnen wird:
Daru erzieht sie zu „kleinen Französischen und Franzosen“ (Kenntnis der Flüsse in Frankreich) und betont das Lesen als Kulturtechnik und Beginn der humanen Gemeinschaft. Mit dem Verteilen von staatlich subventioniertem Korn erweist er sich zudem als – zumindest nach außen - Vertreter der französischen Kolonialmacht und es ist zu vermuten, dass nicht wenige der arabischen Landbevölkerung ihre Kinder nur deshalb zur Schule schicken, weil sie mit der täglichen Kornration ein wenig zum Lebensunterhalt der Familie beitragen.

¹⁴ [https://de.wikipedia.org/wiki/Atlas_\(Gebirge\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Atlas_(Gebirge))

¹⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Saharaatlas>

Den Menschen so fern basiert auf einer Novelle von Albert Camus (1913-1960¹⁶). Die Handlung von Camus' Kurzgeschichte „Der Gast“¹⁷ spielt sich im Zeitrahmen von einer Nacht und einem Tag fast ausschließlich in Darus Schule ab. Regisseur David Oelhoffen nutzt seine Vorlage nicht nur frei – vor allem, was das spätere Ende der Geschichte betrifft, – sondern setzt das Absurde der Situation, in die sich Daru und später mit ihm Mohamed begibt, sowohl visuell (Leben in der kargen, leblosen Land einer Steinwüste) als auch akustisch (Filmmusik!) ins Szene. Zentrale Aussage der ersten Sequenz ist deshalb das Ende des kurzen Dialogs zwischen Daru und dem bewaffneten Siedler, der ihm den Rückzug in das sichere Tinguit nahelegt: *„Wir sitzen alle im selben Boot. – Nein, das glaube ich nicht.“*

Daru weigert sich, von der Masse der Anderen vereinnahmt zu werden. Er will, unabhängig von ihnen, seine eigene Entscheidung treffen und sich – symbolisiert durch das Niemandsland, in dem sich die Schule befindet – aus dem hereinbrechenden Konflikt zwischen Arabern und Siedlern heraushalten. Die – durchaus ambivalent ausfallende – Interpretation dieser beiden Sätze könnte den Abschluss einer vertieften Auseinandersetzung mit diesen wenigen Filmminuten bieten, die gleichzeitig Anlass geben kann, sich in die zunächst verstörende Stimmung aus optischem Eindruck und akustischer Collage, aus Filmmusik und spärlichen Dialogen, die auch die weitere Handlung prägt, einzufinden. Da zu vermuten ist, dass sich nur wenige Zuschauende mit den Einzelheiten und Hintergründen des Algerienkriegs auskennen, dient eine solche Auseinandersetzung auch dazu, die Gruppe der Zuschauenden auf eine gemeinsame Ausgangslage zu bringen.

Möglicher Ablauf: Zunächst wird das gesamte erste Kapitel gezeigt. In einer ersten Gesprächsrunde werden eher Wahrnehmungen und Empfindungen thematisiert: „Welche Eindruck hat das Gesehene und Gehörte auf mich gemacht?“ Dieser Eindruck kann durch AB **M01** im Plenum oder in Kleingruppen vertieft und durch Sachinformationen ergänzt werden. Jeder Zuschauende macht sich anschließend mit den Sachinformationen auf AB **M02** vertraut. Ein abschließendes Plenum greift mögliche erste Entscheidungen mit dem Impuls auf: „Der eine sagt: Wir sitzen alle im selben Boot. – Der andere entgegnet: Das glaube ich nicht! Welchem Satz stehst du näher?“ Dazu kann die Gesprächsleitung beide Sätze auf je eine Karte schreiben, in je eine Ecke des Raums auslegen und die Zuschauenden zu einer Stellungnahme zwischen beiden Aussagen auffordern, indem sie sich zwischen den „Standpunkten“ aufstellen.

KAP. 02 (06:34–18:59) DER GEFANGENE

Am nächsten Morgen entdeckt Daru Spuren in der Nähe der Schule. Als er Feuerholz hackt, sieht er, wie sich aus der Ferne zwei Gestalten nähern:

Der Polizist Balducci zu Pferd bringt einen gefangenen Algerier, den er gefesselt hinter sich herlaufen lässt. Daru kocht Tee, schenkt auch dem Gefangenen ein.

Es stellt sich heraus, dass der Algerier seinen Vetter wegen gestohlenem Weizen erschlagen hat und nun von Daru am nächsten Tag der Gendarmie in Tinguit übergeben werden soll. Obwohl sich Daru wehrt, führt Balducci seinen Auftrag kompromisslos aus und überlässt Daru den Gefangenen.

Daru lädt den Gefangenen an seinen Tisch zum Essen. Während er sich bekreuzigt, spricht der Gefangene: Im Namen Allahs. Trotz seiner Gastfreundschaft ist Daru auf der Hut, nimmt die von Balducci zurückgelassene Pistole mit ins Bett. Als er entdeckt, dass der Gefangene krank ist, gibt er ihm Medizin und stellt dabei fest, dass er Französisch spricht. Noch immer beabsichtigt er, ihn am nächsten Tag freizulassen.

¹⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Camus

¹⁷ Inhaltsangabe und Interpretation unter <http://www.leixoletti.de/interpretationen/dergast.htm>

Trotz Darus Weigerung kann und wird er sich wohl nicht aus den Geschehnissen im Land heraushalten können. Dies deutet diese Sequenz an. Die Begegnung mit Balducci und dem Gefangenen trägt den Konflikt, der im Umland zu schwelen beginnt, in die „Oase“ der kleinen Schule. Daru wird Stellung beziehen müssen. Das zweite Kapitel zeigt aber auch die Grenzen eines radikalen Existenzialismus in mehrfacher Hinsicht:

- Die Freiheit zur Entscheidung wird durch die normativen Vorgaben der Verhältnisse eingegrenzt. Es bewahrheitet sich der Satz aus Jean-Paul Sartres Drama *Geschlossene Gesellschaft*¹⁸: „Die Hölle, das sind die anderen.“ Es gelingt Daru nicht, seine eigene Entscheidung unabhängig von diesen Bedingungen zu fällen und damit sich selbst und seine Schüler(innen) aus den Ereignissen um ihn herum herauszuhalten. Die kleine Schule im Atlasgebirge ist keine Insel der Glückseligen, sondern wird zum existenziellen Ort, an dem er Stellung beziehen muss.
- Mit dem Polizisten Balducci (der Name deutet auf italienische Wurzeln und zeigt ihn damit ebenfalls als Grenzgänger eines Konflikts zwischen französischstämmigen und nordafrikanischer Bevölkerung) begegnet dem Zuschauer die alternative, gegensätzliche Haltung zum Existenzialismus: Als Befehlsempfänger und Ausfühler von Befehlen trifft er selbst keine eigenen Entscheidungen, sondern entzieht sich der Verantwortung zum eigenen Tun: „... so lauten die Befehle.“ Mit dem Leutnant in Kap. 7 wird dem Zuschauer ein weiterer Vertreter dieser Lebenseinstellung begegnen.
- Die kleinen Gesten des Tischgebets erklären Daru zum katholischen Christen und seinen Gast zum Muslim, sie distanzieren Beide vom Atheismus und signalisieren in einem ersten kurzen, beiläufigen Moment eine Gemeinsamkeit im religiösen Ritual. Hinter einer reinen Situationsethik des Existenzialismus (Es gibt keine festgeschriebenen ethischen Normen als Basis ethischer Entscheidung) deuten sich gemeinsame religiöse ethische Prinzipien der Nächstenliebe, des Humanismus und der Ehrfurcht vor dem Leben des Anderen an, die die Freiheit zur eigenen Entscheidung beeinflusst.

Den Menschen so fern ist mehr als ein „nordafrikanischer Western“ mit entsprechendem Lokalkolorit. Es bietet sich an, den Film als Gleichnis zu schauen und an manchen Punkten allegorisch zu deuten: Die karge Landschaft des Atlasgebirges lässt sich als Symbol für eine Welt und Weltereignisse deuten, aus denen sich der einzelne nicht heraushalten kann, auch wenn er das will. Indem Oelhoffen diese Welt jedem Vergleich mit einem anderen Ort entzieht, wird der beginnende ethische Konflikt, dem Daru und sein Gefangener ausgesetzt sind, zu etwas, was überall, immer und immer wieder passieren kann. Diese Welt fordert zur Entscheidung, die aber eben nicht nur „ad hoc“ getroffen werden kann, sondern ihre Basis in ethischen Prinzipien findet, die umgekehrt in dieser Situation einer Prüfung unterzogen werden mit der Frage, ob sie sich darin bewähren können.

Es ist nicht unerheblich, dass Albert Camus und ihm folgend David Oelhoffen dem Hauptprotagonisten die Rolle eines Lehrers zugewiesen haben. In dieser Rolle verbirgt sich ein mehr als eine Profession, sondern ein Berufsethos: Er ist jemand, der anderen nicht nur Sachwissen, sondern Werte und Haltungen vermitteln will. Der Zuschauer wird beobachten können, ob sich diese Werte im Film durchhalten oder auch verändern müssen. Der Lehrer trägt den Namen Daru, vielleicht eine Form von Darius: *das Gute besitzend*.¹⁹ Besitzt Daru tatsächlich das Gute, oder muss er sich – in jeder Situation der nächsten Tage – neu für das Gute entscheiden, vielmehr noch, jeweils neu entscheiden, was das Gute in der konkreten Situation ist.

¹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschlossene_Gesellschaft

¹⁹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Darius_\(Vorname\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Darius_(Vorname))

Möglicher Ablauf: Es bietet sich an, dass sich die Zuschauenden mit der ethischen Konfliktsituation Darus vor der Präsentation des Kap. auseinandersetzen. Dazu wird ihnen mit AB **M03** die Situation dargestellt und aufgefordert, zu Darus möglicher Entscheidung begründet Stellung zu nehmen. Die Ergebnisse einer Einzelarbeit werden in Kleingruppen oder im Plenum vorgestellt. Die Begründungen können auf darin geäußerte mögliche Normen, Prinzipien oder Werturteile untersucht werden.

KAP. 03 (19:00–29:02) LYNCHJUSTIZ

Am Morgen muss Daru den Gefangenen gleich gegen zwei Gruppen verteidigen: Algerier aus dem Dorf versuchen den Gefangenen abzuholen. Daru vertreibt sie, muss dabei aber ein Pferd erschießen. Während Daru sich gegen die Eindringlinge zur Wehr setzt, betet der Gefangene ein Gebet, das auf dem muslimischen Glaubensbekenntnis basiert:

Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah und Mohamed sein Prophet ist. Vertraue dem Schöpfer, er wird für dich da sein. Gib dich ihm hin, so wird er dich ergeben. Bitte ihn, so wird er für dich sorgen. - ...

Der Gefangene bleibt bei seinem Wunsch, nach Tinguit gebracht zu werden.

Bringst du mich nach Tinguit? – Weißt du, was dich da erwartet? Weißt du es? Kapiert du das eigentlich? Sie werden dich verurteilen.

Daru plant den Aufbruch und schreibt an die Tafel: *Kinder, heute kein Unterricht!*

Eine zweite Herausforderung kommt auf ihn zu. Im Moment des Aufbruchs erreichen französische Siedler die Schule und fordern die Herausgabe des Gefangenen, um an ihm Rache für eine Tat zu üben, die er unmöglich begangen haben kann, da er zur Tatzeit bei Daru war, also ein Alibi hat. Wieder muss Daru den Gefangenen in Schutz nehmen:

KAP. 04 (29:03–39:27) NOTWEHR, MUT UND EHRE

Daru und der Gefangene machen sich auf den Weg nach Tinguit. Da sie verfolgt werden, müssen sie die Piste verlassen und den Weg übers Gebirge nehmen. Als Daru stürzt, hält ihn der Gefangene fest. Als ein vermutlich unbeteiligter Araber die beiden entdeckt, erschießt ihn Daru in Notwehr.

Waffe nieder, ich tue dir nichts. – Nein, nieder mit deiner Waffe. – Du bist nicht mein Feind. - Waffe nieder. – Reit weiter...

Daru ist verzweifelt über seine Tat und gibt dem Gefangenen die Schuld an seiner Tat.

*Das ist alles deine Schuld. Er starb, weil du ein Feigling bist.
Denn du hast keinen Mut. Hörst du? Keine Ehre.*

Wieder erweist sich der Gefangene als frommer Muslim. Er spricht das muslimische Totengebet, bestattet den Getöteten und macht so auf seine Weise deutlich:

Es stimmt nicht, dass ich keinen Mut habe und keine Ehre.

Mit den Kap. 3 und 4 gewinnt die Persönlichkeit Darus konkrete Züge, aber auch die Person des Gefangenen verwandelt sich aus der Silhouette des Opfers heraus in die Konturen eines Menschen, der aus seiner religiösen Grundhaltung die Maximen seines Handelns zieht.

Gleichzeitig verändert sich allmählich die Beziehung zwischen beiden. Die Rollen des Schützenden und des Schutzbefohlenen wechseln mehrfach. Beide beginnen für einander Verantwortung zu tragen: Daru stellt sich vor seinen Gefangenen, der wiederum zupackt, als Daru strauchelt und droht, eine Steinhalde hinab zu stürzen.

Die Ereignisse der beiden Kapitel basieren auf einer für Western typischen Szenerie: Der auf sich allein gestellte Held – im Western oft der Sheriff oder Marshal – setzt sich gegen die Übermacht der Angreifer zur Wehr und schützt das Recht des ihm anvertrauten Rechtlosen und Underdog. Daru setzt Gewalt gezielt und dosiert ein. Er erweist seinen Mut (courage) und verteidigt damit seine Ehre (honor). Ist demgegenüber das Verhalten des Gefangenen mut- und ehrlos?

War es nicht mutig, als der Gefangene die Hand Darus ergreift, als dieser die Geröllhalde hinabstürzt? Erweist sich seine Ehre evtl. in der Ehrfurcht vor dem Toten, den er – islamischen Trauerriten entsprechend – beerdigt und ihm damit „die letzte Ehre“ erweist? Die Sequenzen zeigen nicht etwa die Schwäche einer religiösen Grundeinstellung, sondern deren besondere Kraft und Stärke. Daru und der Gefangene, beide erweisen sich in den Konfliktsituationen dieser beiden Kapitel als diejenigen, die jeweils für sich entscheiden, was zu tun ist, aber auch durch die Macht der Ereignisse in Entscheidungen getrieben werden.

Möglicher Ablauf: Die Spannung der drei Shooting-Szenen dieser beiden Kapitel sollte den Zuschauenden nicht durch Unterbrechungen genommen werden. In der Bildungsarbeit wird es aber darum gehen, das Augenmerk auf das Verhalten der beiden Hauptpersonen zu legen und die Zuschauenden zu Stellungnahmen zu provozieren. Dazu könnte die Leitung zunächst die beiden Begriffe „MUT“ und „EHRE“ auf zwei Karten schreiben. Die Zuschauenden notieren ihre Beschreibung und Umschreibungen der beiden Begriffe auf Karteikarten und ordnen sie den Karten zu. Die Zuschauenden erhalten AB M04 vor der Präsentation, bearbeiten es im Anschluss und stellen ihre Ergebnisse als Impulse für ein Gespräch zur Verfügung.

KAP. 05 (39:28–47:49) MOHAMEDS GESCHICHTE

Die Beiden geraten in einen Sandsturm, sie lassen eine verlassene Siedlung hinter sich. Als es zu regnen beginnt, suchen sie Unterschlupf in einer Hütte, die aber kein Dach hat. Sie müssen zurück zur Siedlung. Sie teilen Essen und Trinken. In der Nacht erzählt der Gefangene seine Geschichte: Als Erstgeborener trägt er nach islamischem Brauch den Namen des Propheten: Mohamed. Weil er seinen Vetter, der ihm Korn gestohlen hat, getötet hat, droht seiner Familie Blutrache. Um dem Kreislauf der Blutrache zu entkommen und seine noch minderjährigen Brüder davor zu schützen, in diesen Kreislauf hineingezogen zu werden, will er sich den französischen Behörden stellen. Wenn er dort vor Gericht gestellt wird – so hofft er – kann der Kreislauf der Blutrache durch sein Opfer durchbrochen werden.

Mit seiner Geschichte gewinnt der Blick auf das Verhalten Mohameds eine neue Perspektive. Das archaische Rechtsprinzip der Blutrache²⁰, bei dem die Familie des Opfers den Täter bzw. seine Familie bestraft, um die Rechtsgleichheit und die unter diesen Maßstäbe verlorene Familienehre wiederherzustellen, lässt Mohamed eigentlich kaum eigene Handlungsspielräume.

Das Prinzip der Blutrache setzt einen Handlungskreislauf in Gang, der letztlich in eine immer größere Kreise ziehende unaufhörliche Spirale der Gewalt eskaliert. Aus dem Blickwinkel von Camus' Philosophie betrachtet, ist die Blutrache ein Symbol für die absurde Situation des Menschen: Trotz seines Motivs, der sinnlosen Situation seiner Existenz zu entkommen, gerät jede Entscheidung erneut in die Spirale lebensfeindlichen Handelns.

²⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Blutrache>

So haben bereits altorientalische Rechtssammlungen wie der Codex Hammurabi und ihm folgend das Alte Testament u.a. durch die sog. Talionsformel versucht, diesen Kreislauf zwar nicht zu durchbrechen, aber im Sinne eines Täter-Opfer-Ausgleichs einen Stillstand zu erreichen:

Entsteht ein dauernder Schaden, so sollst du geben Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Brandmal um Brandmal, Beule um Beule, Wunde um Wunde. (Ex 21, 23-25)²¹

Der Talionsformel geht es nicht etwa, wie häufig angenommen wird, um eine Rechtfertigung von Gewalt, sondern vielmehr gerade um deren Eingrenzung. Die Rache soll nicht eskalieren, sondern auf das gleiche Maß wie die Tat begrenzt werden.

Demgegenüber versuchen das Neue Testament und der Koran dieses Vergeltungsgesetz je auf ihre Weise zu durchbrechen:

In den Antithesen der Bergpredigt sagt der matthäische Jesus:

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern: wenn dich jemand auch deine rechte Backe schlägt, dem biete auch die andere dar. (Mt 5,38-39)

Der erste Schlag auf die linke Wange war der ehrverletzende Schlag. Denn um ihn mit der rechten Hand auszuführen, muss mit dem Handrücken zugeschlagen werden, ein Schlag, der nicht extrem wehtut, sondern der demütigen soll. Das Darreichen der rechten Wange kann als Unterwerfungsgeste gedeutet werden, die den Schläger an einem zweiten Schlag hindern soll.

Der Koran legt demgegenüber die Zahlung eines Blutgeldes (diya) als islamisches Recht der Wiedervergeltung (Qisas)²² fest:

Ihr Gläubigen! Bei Totschlag ist euch die Wiedervergeltung vorgeschrieben: ein Freier für einen Freien, ein Sklave für einen Sklaven und ein weibliches Wesen für ein weibliches Wesen. Und wenn einem (der einen Totschlag begangen hat) von Seiten seines Bruders (dem die Ausübung der Wiedervergeltung obliegt) etwas nachgelassen wird, soll die Beitreibung (des Blutgeldes durch den Rächer) auf rechtliche und (umgekehrt) die Bezahlung an ihn auf ordentliche Weise vollzogen werden. Das ist (gegenüber der früheren Handhabung der Blutrache) eine Erleichterung und Barmherzigkeit von Seiten eures Herrn. Wenn nun aber einer, nachdem diese Regelung getroffen ist, eine Übertretung begeht (indem er sich an die frühere Sitte der Blutrache hält), hat er (im Jenseits) eine schmerzhaftige Strafe zu erwarten. (Sure 2, Vers 178 nach Paret)

Mohameds Verhalten nimmt Motive beider religiöser Traditionen auf: Er macht sich selbst zum Blutgeld, um die Kreislauf der Rache zu durchbrechen. Die Motive des Handelns Mohamed' zielen auf Ende der Blutrache und Durchbrechen des Talionsprinzips und gehen über die Forderungen des Neuen Testaments und des Korans hinaus, indem er sich selbst als Blutgeld und Sühnopfer einsetzt. Während überliefert ist, dass der Prophet Mohammed mehrfach stellvertretend das Sühnegeld (diya)²³ bezahlte, wird Jesu Kreuzestod in christlicher Tradition u. a. als Sühnopfer und Stellvertretung gedeutet:

²¹ Siehe dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Auge_für_Auge und <https://de.wikipedia.org/wiki/Talion>

²² <https://de.wikipedia.org/wiki/Qisas>

²³ [https://de.wikipedia.org/wiki/Diya_\(Islam\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Diya_(Islam))

Der Menschensohn ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben. (Mk 10,45)

Islamische und christliche Motive vermischen sich so im Handlungsmotiv Mohameds und lassen das von Daru als unehrenhaft und mutlos bezeichneten Verhalten Mohameds noch einmal unter einer besonderen Perspektive deuten²⁴.

Möglicher Ablauf: Die beiden Arbeitsblätter **M05.1** und **M05.2** können als doppelseitiges Arbeitsblatt angeboten werden. Auf M05.1 können die Zuschauer zunächst das Verhalten von Mohamed genauer beschreiben, um es dann anschließend mit den Bibeltexten bzw. dem Koran-Vers zu vergleichen. Es ist zu erwarten, dass eine anschließende Diskussion über das Verhalten Mohameds kontrovers geführt wird, da sein Verhalten von „konsequent“ bis hin zu „absurd“ beurteilt werden kann.

KAP. 06 (47:50–62:07) DARUS GESCHICHTE

Am anderen Morgen scheint Mohamed verschwunden. Aber er hat essbare Wurzeln gesammelt und gibt auch Daru davon. Er hat gelernt, in der kargen Landschaft zu überleben. Wieder wechseln die Rollen von Beschützer und Beschütztem mehrfach in dieser Sequenz. Als Rebellen in das verlassene Dorf kommen, gibt Mohamed seinen Begleiter als seinen Lehrer aus.

Im Lager der Rebellen trifft Daru dann auf den Algerier Sliman, einen Kriegskameraden, der unter ihm während des Zweiten Weltkriegs gedient hat. Wie andere hat er sich nach dem Massaker von Setif²⁵ auf die Seite der Befreiungsbewegung gestellt.

Unter dessen Schutz werden Daru und Mohamed als Geiseln geführt. Zusammen mit den Rebellen übernachten sie in einer Höhle. Vor dem Einschlafen spricht Mohamed darüber, dass er nicht heiraten konnte und daher noch nicht mit einer Frau geschlafen hat. Daru nimmt dies erstaunt zur Kenntnis – und berichtet auf Mohameds Nachfrage davon, dass er in Algier geheiratet hat, seine Frau jedoch seit zehn Jahren tot sei.

KAP. 07 (62:08–73:22) KRIEGSVERBRECHEN

Beim Verlassen der Höhle am anderen Morgen geraten die Rebellen in einen Hinterhalt der französischen Armee. Selbst jene, die sich ergeben, werden getötet. Nur Sliman kann mit Hilfe von Daru fliehen. Gegenüber Daru begründet der französische Kommandeur das Vorgehen mit dem Befehl, keine Gefangenen zu nehmen. Als die Kompanie weiterzieht, bleiben Daru und Mohamed zurück.

Das Gefecht zwischen Rebellen und der französischen Kompanie bestimmt nur vordergründig das Geschehen in diesen beiden Kapiteln. Die darin eingebetteten Gespräche führen das eigentliche Thema des Films fort, die Frage nach der Freiheit zur Entscheidung in einer ethischen Konfliktsituation und die Verantwortung, die ein Mensch in einer solchen Situation trägt.

²⁴ Das Verhalten Mohameds erinnert an Gran Torino (<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1479>), in dem ein alter Mann – gespielt von Clint Eastwood – den Konflikt zwischen seinen asiatischen Nachbarn und einer Jugendgang dadurch beendet, dass er sich selbst als Opfer hingibt.

²⁵ Bei dem im Gespräch zwischen Daru und Salim erwähnten Massaker von Setif handelt es sich um ein Ereignis im Mai 1945: Eine Demonstration von Algeriern in Setif, einer Stadt im Nordwesten Algeriens, war eskaliert, einige hundert französische Gendarmen und weitere französisch stämmige Bewohner wurden ermordet. Die darauf ausgelöste „Befriedigungsaktion“ des französischen Militärs forderte nach heutigen algerischen Angaben 45.000 Todesopfer unter der algerischen Bevölkerung. Sowohl von algerischer wie von französischer Seite gilt dieses Ereignis heute als Auslöser des dann 1954 beginnenden Algerienkriegs, vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Setif

Der christliche Existenzialist Daru befindet sich auf der Frontlinie zwischen Menschen, deren Handeln – wie schon das Handeln des Gendarmes Balducci – sich am Ausführen von Befehlen anderer orientiert.

- Aus den Gesprächen mit Sliman und Mohamed – und später durch das Gespräch auf der Anhöhe vor Bersina - gewinnt die Persönlichkeit Darus ein abschließendes Profil. Als Sohn spanischer Migranten stand er der arabischen Bevölkerung schon immer weit näher als den französischen Siedlern, als Major im zweiten Weltkrieg hatte er sich gegenüber seinen arabischstämmigen Soldaten einen Namen gemacht, wie das Verhalten von Sliman und einem anderen aus der Gruppe der Rebellen offenbart.
Aber auch Sliman ist einer, der sein Handeln nur auf Befehle begründet: *Diesmal bist du auf der falschen Seite ... Du musst dich für eine Seite entscheiden ... Daru, ich liebe dich wie einen Bruder, aber wenn ich dich morgen töten soll, tu ich's.*
- Für Daru gibt es demgegenüber keine richtige oder falsche Seite: *Ich kämpfe, indem ich meine Kinder unterrichte, damit sie lesen lernen.* Überwindung des Analphabetismus, Bildung als Mittel gegen Hass und Feindschaft deuten sich an.
- Vielleicht ist auch dies der Grund, dass Daru so eindeutig gegen das Handeln der französischen Soldaten Position beziehen kann: *Sie haben Männer getötet, die sich ergeben hatten. Das ist ein Kriegsverbrechen. – Ich befolge die Befehle. Wir sollen alle Terroristen auf dem Plateau beseitigen, ohne Gefangene zu nehmen. Ich tue es. – Sie hätten nicht schießen dürfen.* Daru ist selbst jemand, dem Bildung dazu verholfen hat, eine alternative und damit versöhnende Position zwischen den sich verfeindenden Gruppen einzunehmen.

Möglicher Ablauf: Die Gespräche zwischen Daru und Sliman sowie zwischen Daru und dem Leutnant Le Tallec sollten genau betrachtet werden. Sie bilden eine Kernaussage des Films ab. Dazu finden sich auf AB **M06** kurze Sequenzen aus den Dialogen. Die darunter stehenden Aufgaben fokussieren die Analyse der Gesprächsszenen auf Kernaussagen und bilden die Grundlage einer möglichen Diskussion im Plenum. Dazu liegen für die Leitung auf AB **M06_L** Auszüge aus den Dialogen vor.

KAP. 08 (73:23–80:34) IM BORDELL IN BERSINA

Daru und Mohamed stehen auf der Anhöhe oberhalb von Bersina, dem Geburtsort Darus. Mohamed erfährt, dass Daru eigentlich Spanier ist. In Bersina besucht Daru mit Mohamed ein Bordell und bezahlt für ihn eine Prostituierte. Ohne Bezahlung weist die Bordellbesitzerin auch Daru eine Prostituierte zu.

Bisher zeigte der Film eine reine Männerwelt. Frauen sind keine Gegenwart, gehören für Daru in die erinnerte und erzählte Vergangenheit und Mohamed in die vielleicht nie zu erreichende, vielleicht aber erträumte Zukunft. Die Episode im Bordell von Bersina greift ein in Western nicht seltenes Szenario auf und präsentiert mit der Bordellbesitzerin und ihren Prostituierten die Rollen der „anständigen Hure“. Das Bordell ist nach der Schule das einzige richtige Haus in diesem Film, in dem ein Hauch von menschlicher Nähe „wohnt“, eine andere Welt, für die Daru sich selbst und auch Mohamed die Haare beim Eintritt die Haare glatt streicht und aus der sie beide mit frisch gescheitelten Haaren (wie Schuljungen) am anderen Morgen heraustraten. Herkunft, kulturelle Heimaten und Religion haben hier keine Bedeutung, werden akzeptiert, die Señorita ist ebenso wie Daru spanischer Herkunft und damit ebenso wie er zwischen den Frontlinien von Algerien und Franzosen. Leiblichkeit, Sexualität, Menschlichkeit, auch Nähe und Zärtlichkeit scheinen in dieser Welt zunächst auch nur eine käufliche Ware zu sein, für die Daru sogar sein Gewehr gibt („es ist ein gutes“), das ihm eigentlich Schutz gewähren würde. Wenn dann für Daru „alles schon bezahlt“ ist, bekommt dieser Eindruck eine entscheidende Wende. Und bewusst verzichtet der Film auf den Voyeurismus einer Sexszene.

Vielleicht durchbricht *Den Menschen so fern* mit diesem Kapitel ein wenig die traurige Botschaft seines Titels und übt – gewollt oder ungewollt - Kritik an einer Philosophie des Absurden:

In diesem Haus kommen sich die Menschen – so absurd es eben ist – menschlich näher. Und – vielleicht nur durch die Brille eines Christen gesehen – nimmt diese Szene im Bordellzimmer Anklang an die biblische Geschichte von der Salbung Jesu durch die Sünderin (Mt 26,6-13), mit der im Matthäusevangelium die Passion Jesu ihren Anfang nimmt.

Möglicher Ablauf: Dieser Versuch einer Interpretation dieser Szene und Vergleich mit der biblischen Geschichte wird vielleicht nur mit besonderen Zuschauergruppen gelingen. Auf AB M07 werden dazu einige Arbeitsanregungen gegeben.

KAP. 09 (80:35–86:44) AM SCHEIDEWEG

Draußen treffen sich Daru und Mohamed wieder. Auf dem Weg nach Tinguit schenkt Mohamed seinem Begleiter eine arabische Münze. Vor Tinguit verzweigt sich der Weg in zwei Richtungen. Daru stellt Mohamed vor die Entscheidung:

Nach Tinguit zur Gendarmarie zu gehen oder den anderen Weg in die Wüste zu wählen, wo ihn gastfreundliche Nomaden aufnehmen werden. Mit den Worten des islamischen Gebets, das Mohamed in der Schule gesprochen hat, entlässt Daru seinen Weggefährten wie mit einem Segenswort. Im Weggehen sieht er, dass sich Mohamed für den Weg in die Wüste entscheidet.

KAP. 10 (86:45-97:27) DAS ENDE DER SCHULZEIT

Daru erreicht seine Schule in der Abenddämmerung. Das erschossene Pferd vor dem Gebäude ist weg. Mit der Lampe untersucht er das Klassenzimmer. Es wird nicht deutlich, ob es die französischen Siedler waren oder die Männer aus Mohameds Dorf, die das Klassenzimmer verwüstet haben. Symbolisch liegt die Tafel mit der Aufschrift „Kinder, heute kein Unterricht“ am Boden. Der Morgen bricht an. Daru wartet im nunmehr sorgfältig wieder aufgeräumten Klassenzimmer, die Geografie-Bücher liegen bereits auf den Pulten, die Kinder kommen. Einzelnen begrüßt Daru seine Schüler(innen) an der Tür.

So, fangen wir an. Guten Tag, Meriem. – Guten Tag, Monsieur. Guten Tag, Madjid. Guten Tag, Omar. Guten Tag, Kinder. - Guten Tag, Herr Lehrer. – Heute ist mein letzter Unterrichtstag hier. Ich muss fort. Ich weiß, dass ihr das wisst. Mir wäre es lieb, ganz normal meinen Unterricht abzuhalten. Ich bin sehr stolz darauf, euer Lehrer zu sein.

Er schreibt auf Arabisch und Französisch an die Tafel: L'Atlas. Den Kindern stehen die Tränen in den Augen. Am Ende der Stunden steht an der Tafel:

On habite dans l'Atlas – (Wir leben im Atlasgebirge, oder auch: Unsere Heimat ist das Atlasgebirge.)

Dann öffnet Daru die Tür und entlässt die Kinder. Der Letzte, sein vermutlicher Lieblingsschüler Yasim, gibt ihm einen Zettel und umarmt ihn. Es ist ein Bild von der Schule. Der Film endet mit einem Blick auf die kleine Schule wie am Anfang. Dann beginnt der Nachspann.

Julian Hanich beschreibt *Den Menschen so fern* als ein Plädoyer „für ein friedliches Nebeneinander der Religionen und Kulturen, für die Segnungen des Lesens und Schreibens. Für die Relevanz kultureller Identität.“²⁶ Am Ende des Films könnte sich also gerade die Umkehrung des Filmtitels als seine eigentliche Botschaft, seine Message entwickeln:

Den Menschen nah zu sein als Aufgabe menschlicher Existenz. Die beiden Schlusskapitel deuten also – jedes auf seine Weise – die Wege beider Weggefährten in die Zukunft an.

- Am Scheideweg fällt Daru in die Rolle des Lehrers, die er seit dem Krieg ausfüllen wollte, zurück. Der „pure“ Existenzialismus, der jedem einzelnen die Freiheit zur Entscheidung lässt, wird nicht durchzuhalten sein, denn Daru gibt seinem „Schüler“ und Schützling Mohamed den Weg eindeutig vor und schickt ihm mit dem Segen der anderen Religion und Kultur auf diesen Weg. Aus christlicher Perspektive zeichnet sich damit auch das Ende jedes menschlichen Opfergedankens ab: Mohamed muss sich nicht selbst opfern, sondern ist frei zu einem neuen Anfang: Es ist „alles bezahlt“: „*Er (Jesus Christus) ist auch nicht durch das Blut von Böcken und Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum gelangt und hat eine ewige Erlösung erworben.*“ (Hebr 9,12).
- Während Mohameds Weg damit eindeutig in die „Obhut“ der Nomaden führt, bleibt Darus Weg in die Zukunft ungewiss. Inzwischen hat sich auch seine Welt verändert. Die Schule im Atlasgebirge ist von den Auswirkungen des Krieges nicht verschont geblieben, der Unterricht liegt – nicht nur symbolisch – am Boden. Darus Entscheidung, die Schule zu schließen, kann von den Zuschauenden in zwei Richtungen interpretiert werden:
 - Als Flucht und Resignation: In einer solchen Situation ist das Ende der Schule in Sicht: School's out for ever! Bildung hat keine Chance gegen den Terror auf beiden Seiten und die zunehmende Feindschaft.
 - Mutige Entscheidung und ein Neuanfang für eine andere Zukunft Algeriens ohne die Präsenz des Französischen auf dem nordafrikanischen Subkontinent. Auch Daru hat seine Lehren gezogen: Nicht mehr der Unterricht in französischer Landeskunde steht auf dem Stundenplan, sondern Heimatkunde mit der eindeutigen Botschaft: *Unsere Heimat ist das Atlasgebirge!* Und es ist durchaus anzunehmen, dass sich Daru selbst in diese zweite Person Plural eingeschlossen weiß, auch wenn er diese Heimat nun verlässt!

Möglicher Ablauf: Mit Hilfe von Arbeitsblatt **M08** bereiten Kleingruppen Rollenspiele für ein abschließendes Plenum vor. Sofern Zeit und Interesse vorhanden sind, können die Schüler(innen) sich mit dem Filmtitel (**M09**) sowie den Bezügen zum Westerngenre (**M10**) beschäftigen.

²⁶ <http://www.spiegel.de/kultur/kino/den-menschen-so-fern-viggo-mortensen-beeindruckt-a-1042367.html>

LINKS UND LITERATUR (AUSWAHL: STAND: 03.11.2015): ZUM FILM:

<http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/kino-kino/den-menschen-so-fern-viggo-mortensen-david-oelhoffen-filmkritik-100.html>
<http://www.critic.de/film/far-from-men-7500/>
<http://www.epd-film.de/filmkritiken/den-menschen-so-fern>
<https://www.evangelisch.de/inhalte/122814/11-07-2015/evangelische-filmjury-filmtipp-des-monats-den-menschen-so-fern-loin-des-hommes>
<http://www.filmdesmonats.de/filme/den-menschen-so-fern>
<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/filmkritik-von-den-menschen-so-fern-13692280.html>
<https://www.filmfest-muenchen.de/de/festival/preise-preistraeger/fritz-gerlich-preis/>
<http://www.fritz-gerlich-filmpreis.de/>
<http://www.filmdienst.de/nc/kinokritiken/einzelansicht/den-menschen-so-fern,544583.html>
<http://www.filme-welt.com/den-menschen-so-fern-kritik/>
<http://www.filmjournalisten.de/2015/06/25/den-menschen-so-fern-loin-des-hommes-2/>
<http://www.filmgazette.de/index.php?s=filmkritiken&id=1502>
<http://www.filmgazette.de/index.php?s=filmkritiken&id=1498>
<http://www.film-zeit.de/Film/24421/DEN-MENSCHEN-SO-FERN/Kritik/>
<http://www.kino-zeit.de/filme/den-menschen-so-fern>
https://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/presse-und-medien/nachrichten/2014/09/2014_09_06_1
<http://www.medientipp.ch/index.php?PHPSESSID=9deta1ed4d714bmdb90etcjrd4&na=3,1,0,0,d,,,,,34724>
<http://www.nzz.ch/feuilleton/kino/western-im-atlas-1.18576057>

WEITERE FILME BEIM KFW (AUSWAHL): ZUM THEMA „INTERRELIGIÖSER DIALOG“

Alles kosher!, Spielfilm
Blüh' im Glanze, Kurzspielfilm
Brückenbauer zwischen Zen und Christentum, Doku
Glauben ist alles, Spielfilm
Von Menschen und Göttern, Spielfilm

ZUM THEMA „ISLAM“

Die fünf Säulen des Islam, Doku
Faszination Glaube – Islam, Doku
Meine Beschneidung, Kurzspielfilm
Morgenland, Doku (3-teilig)
Wenn sie Schlafen, Kurzspielfilm

Anmerkung: Diese Arbeitshilfe ist auf den AB M01 und M06_S jeweils mit dem kfw move.MAT ausgestattet (in der Version als DIN A4 auf der Homepage).

MATERIALIEN / ARBEITSBLÄTTER:

M01	Wahrnehmungsprotokoll
M02	Algerien 1954
M03_S	Der Gefangene
M04_L	Der Gefangene
M04	Mut und Ehre
M5.1_S	Blutgeld
M5.2_S	Auge um Auge, Zahn um Zahn
M5.1/5.2_L	Blutgeld / Auge um Auge, Zahn um Zahn
M06_S	Auf der richtigen Seite?
M06_L	Auf der richtigen Seite?
M07_S	Im Bordell von Bersina
M07_L	Im Bordell von Bersina
M08_S	Neue Wege
M08_L	Neue Wege
M09_S	Filmtitel und Buchvorlage
M09_L	Filmtitel und Buchvorlage
M10_S	Ein nordafrikanischer Western
M10_L	Ein nordafrikanischer Western

M01**Wahrnehmungsprotokoll**

Die ersten sieben Minuten des Films versetzen uns in eine andere Zeit, in ein anderes Land, in eine andere politische und gesellschaftliche Situation.

Je ein Klick auf die drei Bilder spielt dir noch einmal kurze Sequenzen ein.

1. Schreibe deine spontanen Eindrücke in Stichworten auf.
Anschließend lies die Informationen auf AB M02 und ergänze deine Eindrücke.

(Seq. 00:42–01:05, 23 Sek.)*



(Seq. 03:00–03:22, 22 Sek.)*



* Liebe Kunden,
diese Arbeitshilfe enthält den kfw-move.mat (Filmclips). Für die optimale Nutzung der Filmclips öffnen Sie die Arbeitshilfe bitte im Adobe Reader und nicht in einem Browser (wie z.B. Firefox, internet explorer etc.). Falls Sie den Adobe Reader noch nicht nutzen, können Sie ihn kostenlos downloaden unter <https://get.adobe.com/de/reader/>.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das kfw: info@filmwerk.de

M01

Wahrnehmungsprotokoll



(Seq. 03:40–04:17, 37 Sek.)*

Meine ersten Wahrnehmungen, Eindrücke, spontane Gedanken und Fragen:

2. Nach den Informationen entdecke ich noch mehr.
Mir kommen weitere Gedanken und Fragen:



Zum Beginn wird dieser Text eingeblendet. Algerien 1954 – Was ist damals passiert?

Von 1954 bis 1962 führte Frankreich auf seinem eigenen nordafrikanischen Staatsgebiet, dem heutigen Staat Algerien, einen auf beiden Seiten erbittert geführten (Bürger-)Krieg. Davor liegt wiederum eine mehr als 120-jährige Geschichte, die Frankreich mit diesem Territorium verbindet:

1830 begann mit einer Besetzung durch Truppen die französische Kolonisierung Algeriens, das 1875 zum Teil der französischen Republik erklärt wurde²⁷. In dieser Zeit wurde das nordafrikanische Gebiet vor allem durch Spanier und Franzosen besiedelt, u.a. waren auch französische Zisterzienser daran beteiligt²⁸. Die einheimische Bevölkerung wurde weitgehend entrechtet, sie verarmte zunehmend, Französisch wurde zur Amtssprache, Arabisch sogar zur Fremdsprache erklärt.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bildet sich allmählich ein algerisches Nationalbewusstsein heraus, jedoch nehmen Algerier mit europäischen und arabischen Wurzeln auf französischer Seite am zweiten Weltkrieg teil. Mit dem Ende des Krieges kommt es zunehmend zu Spannungen und vereinzelt Auseinandersetzungen zwischen algerischen Nationalisten und der paramilitärischen Miliz der Siedler (die sog. „Pieds-noirs“).

Mit dem Sommer 1954 etabliert sich zunehmend die FLN (Nationale Befreiungsfront²⁹) als bewaffnete Unabhängigkeitsbewegung gegen die französische Besatzung. Der 01. November 1954 (Allerheiligen) gilt als offizieller Beginn des Algerienkrieges. An diesem Tag greift die FLN 70 Ziele der französischen Militär- und Zivilbehörden an, dann aber auch sog. Quids, arabische Repräsentanten und Sympathisanten der französischen Behörden. Die französische Regierung antwortet mit einer übermächtigen Militärpräsenz in Algerien.

Der Algerienkrieg eskaliert u.a. durch Massaker auf beiden Seiten und kulminierte in der sog. Schlacht von Algier 1957. 1962 werden mit den Verträgen von Évian und der Eigenstaatlichkeit Algeriens mit dem Referendum vom 01. Juli 1962 die Auseinandersetzungen beendet. Erst seit 1999 ist es in Frankreich offiziell erlaubt, vom Algerienkrieg zu sprechen.

Nach dem Lesen der Texte ergänze deine Eindrücke auf Arbeitsblatt M01.

²⁷ Zum Folgenden ausführlich: <https://de.wikipedia.org/wiki/Algerienkrieg>

²⁸ Siehe zum historischen Hintergrund auch die Arbeitshilfe zum Film *Von Menschen und Göttern* (<http://lizenzen.shop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=16689>), die beim kfw bezogen werden kann.

²⁹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Nationale_Befreiungsfront_\(Algerien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Nationale_Befreiungsfront_(Algerien))

M03_S

Der Gefangene



Der Polizist Balducci bringt einen gefangenen Algerier zur Schule im Atlasgebirge. Er wird des Mordes an seinem Vetter bezichtigt und soll in Tinguit, einer kleinen Stadt, die ein Tagesmarsch entfernt liegt, der Gendarmerie überstellt werden. Ihm droht ein Todesurteil der französischen Gerichte. Balducci überbringt dem Lehrer Daru den Befehl, dass er den Gefangenen nach Tinguit bringen soll.

AUFGABEN

Wie wird Daru auf diesen Auftrag reagieren?

Wird er ihn annehmen bzw. ausführen?

Wird er sich weigern und den Auftrag ablehnen?

Notiere nach deinem bisherigen Eindruck, welche Entscheidung Daru zum Auftrag treffen wird.

Begründe deine Erwartung!

M03_L

Der Gefangene



Der Polizist Balducci bringt einen gefangenen Algerier zur Schule im Atlasgebirge. Er wird des Mordes an seinem Vetter bezichtigt und soll in Tinguit, einer kleinen Stadt, die ein Tagesmarsch entfernt liegt, der Gendarmarie überstellt werden. Ihm droht ein Todesurteil der französischen Gerichte. Balducci überbringt dem Lehrer Daru den Befehl, dass er den Gefangenen nach Tinguit bringen soll.

Aufgaben

Wie wird Daru auf diesen Auftrag reagieren?

Wird er ihn annehmen bzw. ausführen?

Wird er sich weigern und den Auftrag ablehnen?

Notiere nach deinem bisherigen Eindruck, welche Entscheidung Daru zum Auftrag treffen wird.

Begründe deine Erwartung!

Zwei mögliche alternative Antworten:

1. Daru wird den Auftrag annehmen:

Daru ist als Lehrer ein ordentlicher Mensch, der Gewalt verabscheut und damit auch die Tat des Gefangenen. Außerdem ist Daru als Lehrer ein Angestellter des Landes und muss den Auftrag „von Amts wegen“ ausführen.

2. Daru wird den Auftrag nicht ausführen:

Er hat doch gesagt, dass er nicht im selben Boot sitzt wie die anderen. Es könnte ja sein, dass der Gefangene der Vater eines seiner Schüler ist. Was soll er dem Jungen dann sagen? Außerdem ist Daru so ordentlich, dass er den Unterricht bestimmt nicht ausfallen lässt.

M04

Mut und Ehre

Was ist eigentlich Mut? Und was ist Ehre?

Einzelne Menschen haben davon unterschiedliche Vorstellungen. Wann und wie erweise ich mich in einer Situation als mutig oder hilflos? Wann habe ich keine Ehre, respektiere oder verletze etwa die Ehre eines anderen Menschen?

In der folgenden Filmsequenz geht es um diese Fragen. Einige Szenenfotos unterstützen die Beobachtungen.

Notiere im Anschluss an die Filmsequenz deine Gedanken zu den Fragen:
Wann und wie erweisen Daru bzw. der Gefangene ihre Ehre, zeigen sich mutig oder ehrlos?
Welche Rolle spielen dabei Gewalt, Hilfsbereitschaft und Religion?



*Das ist alles deine Schuld Er starb, weil du ein Feigling bist.
Denn du hast keinen Mut. Hörst du? Keine Ehre -
Es stimmt nicht, dass ich keinen Mut habe und keine Ehre.*



M05.1

Blutgeld

In der Nacht, die der Christ Daru und der Muslim Mohamed in einem verlassenem Dorf verbringen, kommen sich beide näher. Mohameds Geschichte offenbart, warum er unbedingt nach Tinguit gebracht werden will:



(Mohamed) Wie weit ist es bis Tinguit? – (Daru) Warum hast du deinen Vetter umgebracht? – Wenn er mein Korn stiehlt, sterbe ich. Meine Eltern sterben, meine Brüder. – Deine Brüder? – Ja. Sie sterben. – Warum verfolgen sie dich? Sie wissen das doch in deinem Dorf, dass du stirbst,

wenn jemand dein Korn stiehlt. – Meine Familie kann die „diya“, das Blutgeld, nicht zahlen. Meine Vettern müssen Blutrache üben. Das ist bei uns so Sitte. Das ist das Gesetz. Dem entkommst du nicht. – Wir können dem Gesetz nicht entkommen? Aber du versuchst deinen Vettern zu entkommen? – Wenn mein Vetter mich tötet, müssen meine Brüder mich rächen. Sie sind noch klein. Ich bin der älteste Sohn. Das will ich nicht. Wenn ich fliehe, trifft die Rache meine Brüder. Mich von den Franzosen töten lassen ist die Lösung. – Du hast dich absichtlich aufgreifen lassen. Du hast das alles geschehen lassen.

Versuche, die Entscheidung Mohameds nachzuvollziehen und erkläre sein Vorhaben mit eigenen Worten:

In der Bibel und im Koran gibt es Hinweise, wie mit einer solchen Konfliktsituation umgegangen werden kann. Du findest sie auf Arbeitsblatt M05.2. Notiere deine Antworten hier:

M05.2**Auge um Auge, Zahn um Zahn?**

Entsteht ein dauernder Schaden, so sollst du geben Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Brandmal um Brandmal, Beule um Beule, Wunde um Wunde. (Ex 21,23-25)

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern: wenn dich jemand auch deine rechte Backe schlägt, dem biete auch die andere dar.“ (Mt 5,38-39)

Ihr Gläubigen! Bei Totschlag ist euch die Wiedervergeltung vorgeschrieben: ein Freier für einen Freien, ein Sklave für einen Sklaven und ein weibliches Wesen für ein weibliches Wesen. Und wenn einem (der einen Totschlag begangen hat) von Seiten seines Bruders (dem die Ausübung der Wiedervergeltung obliegt) etwas nachgelassen wird, soll die Beibehaltung (des Blutgeldes durch den Rächer) auf rechtliche und (umgekehrt) die Bezahlung an ihn auf ordentliche Weise vollzogen werden. Das ist (gegenüber der früheren Handhabung der Blutrache) eine Erleichterung und Barmherzigkeit von Seiten eures Herrn. Wenn nun aber einer, nachdem diese Regelung getroffen ist, eine Übertretung begeht (indem er sich an die frühere Sitte der Blutrache hält), hat er (im Jenseits) eine schmerzhaftige Strafe zu erwarten. (Sure 2, Vers 178 nach Paret)

Der Menschensohn ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben. (Mk 10,45)

Überlege:

Wie würde sich Mohamed entscheiden, wenn er jeweils nach einer dieser Regeln aus der Bibel oder aus dem Koran handelt?

M05.1_L Blutgeld und M05.2_L Auge um Auge, Zahn um Zahn

Mögliche Antworten zu den beiden Aufgaben auf Arbeitsblatt M05.1 und M05.2:

Versuche, die Entscheidung Mohameds nachzuvollziehen und erkläre sein Vorhaben mit eigenen Worten:

Also, das mit der Blutrache ist grausam. Eigentlich hat der Mohamed ja in Notwehr gehandelt. Klar, er hätte den Vetter nicht gleich umbringen müssen. Aber nun steckt er in der Falle. Denn wenn die anderen ihn umbringen, müssen seine kleinen Brüder wieder die anderen umbringen und das hört dann gar nicht auf.

Mohamed hat eine Idee: Er lässt sich von den Franzosen verurteilen. Und die verurteilen ihn sicher zum Tod. Und dann sind die anderen nicht an seinem Tod Schuld, sondern die Franzosen. Und dann müssen seine kleinen Brüder auch nicht mehr Rache üben. Dann ist das vorbei.

Überlege:

Wie würde sich Mohamed entscheiden, wenn er jeweils nach einer dieser Regeln aus der Bibel oder aus dem Koran handelt?

Wenn Mohamed nach der Regel „Auge um Auge...“ handelt, muss er eigentlich gar nichts tun. Denn das tun dann die anderen an ihm. Weil er ja getötet hat, wird er auch getötet. Aber dann ist auch Schluss, denn seine Brüder müssen ja nicht mehr töten: Ein Leben für ein Leben.

Also, wenn er so handelt, wie es Jesus sagt, dann stellt er sich den Leuten von seinem Vetter. Und sagt: „Hier bin ich, tötet mich!“ Aber Jesus hat dann die Hoffnung, dass die anderen ihn nicht töten, weil er so mutig war, nicht wegzulaufen. Und die anderen denken: „Ok. Der steht jetzt vor uns, aber wir töten den nicht. Weil dann ja alles von vorn beginnt.“

Wenn Mohamed nach den Regeln des Korans handelt, hat er ein Problem. Denn seine Eltern können das Blutgeld ja nicht bezahlen. Also muss er sich vielleicht töten lassen. Oder er muss jemanden finden, der für ihn das Blutgeld bezahlt. Vielleicht könnte er ihm Dorf sammeln gehen oder Daru fragen, ob er ihm das Geld leiht.

Das mit dem Menschensohn ist ja eigentlich so, wie Mohamed es machen will. Er stellt sich freiwillig. Ich frage mich nur, ob das ein Mensch in Wirklichkeit tun würde.

M06_S**Auf der richtigen Seite?**

Die Gespräche in der Höhle zwischen Daru und Sliman, sowie zwischen Daru und dem Leutnant Le Tallec werfen einige Fragen auf. Jeder der drei versucht auf seine Art, eine Antwort darauf zu geben.

Schau Dir die Filmsequenzen an und bearbeite dann die Fragen und Aufgaben auf diesem Arbeitsblatt.



(Seq: 57:24-59:25, 02:01,
Daru - Sliman)*



(Seq. 68:09–71:03, 02:54,
Daru - Le Tallec)*

* Liebe Kunden,
diese Arbeitshilfe enthält den kfw-move.mat (Filmclips). Für die optimale Nutzung der Filmclips öffnen Sie die Arbeitshilfe bitte im Adobe Reader und nicht in einem Browser (wie z.B. Firefox, internet explorer etc.). Falls Sie den Adobe Reader noch nicht nutzen, können Sie ihn kostenlos downloaden unter <https://get.adobe.com/de/reader/>.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das kfw: info@filmwerk.de

M06_S**Auf der richtigen Seite?**

1. Wähle von jedem Gesprächspartner einen Satz, der dir wichtig erscheint und begründe deine Wahl:

Sliman:

Le Tallec:

Daru:

2. Sliman entkommt dem Massaker. Wie wird er seinem Vorgesetzten von dem Vorfall berichten? Formuliere einen Bericht.
3. Le Tallec hat einen Befehl ausgeführt. Hat ihn das Gespräch mit Daru ins Nachdenken gebracht? Formuliere einen Tagebucheintrag.
4. Daru sagt: *Ich kämpfe, indem ich meine Kinder unterrichte, damit sie lesen lernen.* –
 - Welche Rolle spielt (Schul-)Bildung wirklich für die Bewältigung eines Konflikts?
 - Ist Darus Meinung tatsächlich realistisch?
 - Oder ist Daru ein Träumer, der so seine Kriegserlebnisse und den Tod seiner Frau verarbeitet?

M6_L

Auf der richtigen Seite?

Zur weiteren Grundlage eines Plenumsgesprächs finden sich auf diesem Arbeitsblatt die Dialoge der beiden Gespräche:



*Ich hätte nicht gedacht, dass ich das noch mal erlebe. Den Krieg. – Hast du Kinder?
 – Nein. Ich habe Schüler. – Bist du schon lange Grundschullehrer? – Seit dem Krieg. – Gefällt es dir da oben? – Ja. ... Fast alle Algerier unserer Truppe sind in den Untergrund gegangen. So wie Madjer. Gleich nach dem Massaker von Setif. Diesmal bist du auf der falschen Seite. – Ich bin nicht gegen die Unabhängigkeit. – Dann kämpfe mit uns. – Ich kämpfe, indem ich meine Schüler unterrichte, damit sie lesen lernen. – Es geht nicht mehr ums Lesen lernen. Wir schmeißen euch alle raus. – Uns? – Es ist Krieg. Du musst dich für eine Seite entscheiden? – Was für eine Seite? Ich bin 20km von hier geboren, meine Eltern sind hier begraben. Ich kann nirgends sonst leben. – Daru, ich liebe dich wie einen Bruder, aber wenn ich dich morgen töten soll, tu ich's.*



Ihr habt kapitulierende Soldaten getötet. – Das sind keine Soldaten. Mitkommen. – Falls die Rebellen gewinnen, wo willst du dich dann verstecken? 25?. Gut. – Leutnant Le Tallec. Sie sollen Reserveoffizier sein? – Ja. – Major, ist das richtig? – Bin ich frei? – Wir haben es nachgeprüft. Die Gendarmerie hat ihnen einen Gefangenen anvertraut? – Das ist richtig. – Wir hielten Sie für tot. Wir ziehen nach Norden und durchkämen alles. Sie können nach Bersina. Die ganze Gegend ist gesäubert. Wir haben ein Basislager, eine Stunde von hier. Immer das Tal entlang. Man erwartet sie dort. Oder warten sie hier auf und. Das trug er bei sich. Gegen Veteranen zu kämpfen ist kein gutes Zeichen. Sie haben Männer getötet, die sich ergeben hatten. Das ist ein Kriegsverbrechen. – Ich befolge die Befehle. Wir sollen alle Terroristen auf dem Plateau beseitigen, ohne Gefangene zu nehmen. Ich tue es. – Sie hätten nicht schießen dürfen. Ich gehe mit ihm runter. – Ist mir recht. Abteilung, marsch!

M07_S

Im Bordell von Bersina

In Bersina besuchen Daru und Mohamed ein Bordell. Bisher sind Frauen in diesem Film nur in den Gesprächen der Männer vorgekommen.

Lies dir die Fragen vor dem Anschauen dieser Szenen genau durch und beobachte dann das Verhalten der Männer bzw. der Frauen in diesem Abschnitt.

1. Eine besondere Filmmusik erklingt zu Beginn und dann, als Daru an der Theke steht. Welche besonderen Gefühle sollen sie darstellen bzw. auslösen?



2. Welche symbolische Bedeutung kann es haben, dass für Daru „alles bezahlt“ ist?



3. Vergleiche die Szene, in der Daru mit einer Prostituierten auf dem Zimmer ist, mit folgender Geschichte aus dem Matthäusevangelium:

Als nun Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen, trat zu ihm eine Frau, die hatte ein Glas mit kostbarem Salböl und goss es auf sein Haupt, als er zu Tisch saß. Als das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Vergeudung? Es hätte teuer verkauft und das Geld den Armen gegeben werden können. Als Jesus das merkte, sprach er zu ihnen: Was betrübt ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Dass sie das Öl auf meinen Leib gegossen hat, das hat sie für mein Begräbnis getan. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat. (Mt 26,6-13)



4. Neben der Schule ist das Bordell das zweite, noch bewohnte Haus, das Daru und Mohamed betreten. Trotz ihres großen Unterschieds haben die Schule und das Bordell Gemeinsamkeiten. Versuche, diese Gemeinsamkeiten zu beschreiben.

M07_L

Im Bordell von Bersina

In Bersina besuchen Daru und Mohamed ein Bordell. Bisher sind Frauen in diesem Film nur in den Gesprächen der Männer vorgekommen.

Lies dir die Fragen vor dem Anschauen dieser Szenen genau durch und beobachte dann das Verhalten der Männer bzw. der Frauen in diesem Abschnitt.

1. Eine besondere Filmmusik erklingt zu Beginn und dann, als Daru an der Theke steht. Welche besonderen Gefühle sollen sie darstellen bzw. auslösen?



Es sind romantische, weiche Klänge. Daru hat ja gesagt, dass er in Bersina geboren ist. Die Musik sagt: Du bist zu Hause.

Als Daru an der Bar sitzt, gibt es Musik wie in einer französischen Kneipe. Das mag ihn an früher erinnern, vielleicht als er mit seiner Frau mal ausgegangen ist.

2. Welche symbolische Bedeutung kann es haben, dass für Daru „alles bezahlt“ ist?



Daru ist die ganze Zeit für Mohamed da, er bezahlt auch für ihn. Jetzt ist einmal jemand für ihn da. Er kann sich einmal „fallen lassen“.

3. Vergleiche die Szene, in der Daru mit einer Prostituierten auf dem Zimmer ist, mit folgender Geschichte aus dem Matthäusevangelium:

Als nun Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen, trat zu ihm eine Frau, die hatte ein Glas mit kostbarem Salböl und goss es auf sein Haupt, als er zu Tisch saß. Als das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Vergeudung? Es hätte teuer verkauft und das Geld den Armen gegeben werden können. Als Jesus das merkte, sprach er zu ihnen: Was betrübt ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Dass sie das Öl auf meinen Leib gegossen hat, das hat sie für mein Begräbnis getan. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat. (Mt 26,6-13)



So wie Jesus hat Daru einen schweren Weg vor sich. Er muss Mohamed nach Tinguit bringen. Aber er will das gar nicht. Die Prostituierte ist gut zu ihm so wie die Frau gut zu Jesus ist. Eigentlich ist da ein bisschen Liebe zu spüren.

4. Neben der Schule ist das Bordell das zweite, noch bewohnte Haus, das Daru und Mohamed betreten. Trotz ihres großen Unterschieds haben die Schule und das Bordell Gemeinsamkeiten. Versuche, diese Gemeinsamkeiten zu beschreiben.

Ein Haus beschützt, draußen ist die Welt böse und feindlich, hier ist man willkommen.

M08_S

Neue Wege

Am Ende des Films trennen sich die Wege von Daru und Mohamed.

Welche Erfahrungen haben sie in den letzten Tagen gemacht?

Wie haben sich ihre bisherigen Pläne bzw. ihre Entscheidungen verändert?

Welche Zukunftsperspektiven liegen vor ihnen?

Erst acht Jahre später, 1962, ist der Algerienkrieg zu Ende.



Wenn du in die Wüste gehst, sage ich deinem Dorf, ich hätte dich ausgeliefert und sie hätten dich getötet. Es wird keine Rache mehr geben, aber du wirst leben, mein Ehrenwort.

...

Kann ich dich „Daru“ nennen? Viel Glück Daru. – Vertraue dem Schöpfer, er wird für dich da sein. Gib dich ihm hin, so wird er dir geben. Bitte ihn, so wird er für dich sorgen.



So, fangen wir an. Guten Tag, Meriem. – Guten Tag, Monsieur. Guten Tag, Madjid. Guten Tag, Omar. Guten Tag, Kinder. – Guten Tag, Herr Lehrer. – Heute ist mein letzter Unterrichtstag hier. Ich muss fort. Ich weiß, dass ihr das wisst. Mir wäre es lieb, ganz normal meinen Unterricht abzuhalten. Ich bin sehr stolz darauf eurer Lehrer zu sein.

(Auf der Tafel steht:)

On habite dans l'Atlas – (Wir leben im Atlasgebirge, oder auch: Unsere Heimat ist das Atlasgebirge.)

Gestaltet ein Gespräch zwischen den beiden Personen, das einige Zeit nach dem Ende der Handlung im Film stattfinden könnte.

Überlegt dazu auch, an welchem (symbolischen oder ereignisreichen) Ort dieses Gespräch stattfindet und ob evtl. auch andere Personen an diesem Gespräch teilnehmen.

M08_L

Neue Wege

Am Ende des Films trennen sich die Wege von Daru und Mohamed.

Welche Erfahrungen haben sie in den letzten Tagen gemacht?

Wie haben sich ihre bisherigen Pläne bzw. ihre Entscheidungen verändert?

Welche Zukunftsperspektiven liegen vor ihnen?

Erst acht Jahre später, 1962, ist der Algerienkrieg zu Ende.



Wenn du in die Wüste gehst, sage ich deinem Dorf, ich hätte dich ausgeliefert und sie hätten dich getötet. Es wird keine Rache mehr geben, aber du wirst leben, mein Ehrenwort. ...Kann ich dich „Daru“ nennen? Viel Glück Daru. – Vertraue dem Schöpfer, er wird für dich da sein. Gib dich ihm hin, so wird er dir geben. Bitte ihn, so wird er für dich sorgen.

So, fangen wir an. Guten Tag, Merriem. – Guten Tag, Monsieur. Guten Tag, Madjid. Guten Tag, Omar. Guten Tag, Kinder. - Guten Tag, Herr Lehrer. – Heute ist mein letzter Unterrichtstag hier. Ich muss fort. Ich weiß, dass ihr das wisst. Mir wäre es lieb, ganz normal meinen Unterricht abzuhalten. Ich bin sehr stolz darauf eurer Lehrer zu sein. (Auf der Tafel steht:) On habite dans l'Atlas – (Wir leben im Atlasgebirge, oder auch: Unsere Heimat ist das Atlasgebirge.)

Gestaltet ein Gespräch zwischen den beiden Personen, das einige Zeit nach dem Ende der Handlung im Film stattfinden könnte.

Überlegt dazu auch, an welchem (symbolischen oder ereignisreichen) Ort dieses Gespräch stattfindet und ob evtl. auch andere Personen an diesem Gespräch teilnehmen.

Drei alternative Szenarien:

1. *Mohamed und Daru treffen sich in der kleinen Schule wieder. Daru kehrt zurück an seinen Ort, Mohamed will zu seiner Familie zurück. Sie umarmen sich herzlich, Mohamed spricht das Gebet von damals und Daru zeigt ihm die Geldmünze, die er aufgehoben hat.*
2. *Mohamed und Daru treffen sich im Bordell von Bersina wieder. Mohamed hat inzwischen geheiratet, vielleicht eine Nomadin. Er erinnert sich daran, dass ihm Daru zu einem neuen Leben verholfen hat. Er ist es nun, der Daru unterstützt, damit er in dem nun eigenständigen Algerien neu eine Schule gründen kann.*
3. *Mohamed ist auf der Suche nach Daru, aber als er an die Schule kommt, findet er nur noch das Grab von Daru. Er begibt sich auf die Suche nach denen, die Daru getötet haben: Waren es die Siedler oder die Einheimischen?*

M09_S**Filmtitel und Buchvorlage**

Der Film basiert auf einer Kurzgeschichte des französischen Schriftstellers Albert Camus (1913-1960). Im Original heißt die 1957 veröffentlichte Geschichte „L’Hôte“, ein Wort, das sowohl *der Gast* als auch *der Gastgeber* heißen kann.

Überlege:

Was wollte Camus wohl mit diesem Titel zum Ausdruck bringen? Wer ist eigentlich der Gast und wer ist eigentlich der Gastgeber in dieser Geschichte? Oder wechseln die Rollen mehrfach im Film?

Schreibe Eigenschaften auf, die Daru und Mohamed zu einem Gast bzw. zu einem Gastgeber machen:

Daru	Mohamed

David Oehoffen hat seinen Film anders als die Geschichte benannt: *Loin des Hommes - Den Menschen so fern*

Suche Gründe dafür, dass der Regisseur seinem Film diesen Titel gegeben hat?

Passt der Filmtitel zur Handlung?

Sucht alternative Filmtitel!

M09_L

Filmtitel und Buchvorlage

Der Film basiert auf einer Kurzgeschichte des französischen Schriftstellers Albert Camus (1913-1960). Im Original heißt die 1957 veröffentlichte Geschichte „L’Hôte“, ein Wort, das sowohl *der Gast* als auch der *Gastgeber* heißen kann.

Überlege:

Was wollte Camus wohl mit diesem Titel zum Ausdruck bringen? Wer ist eigentlich der Gast und wer ist eigentlich der Gastgeber in dieser Geschichte? Oder wechseln die Rollen mehrfach im Film?

Schreibe Eigenschaften auf, die Daru und Mohamed zu einem Gast bzw. zu einem Gastgeber machen:

Daru	Mohamed
<p>Gastgeber</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nimmt Mohamed bei sich auf • Sorgt für ihn • Beschützt ihn • Gibt ihm Ratschläge • Hilft ihm <p>Gast:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als Spanier eigentlich ein Fremder • Im Bordell als ein Gast empfangen • Wird am Ende fremd in seiner eigenen Heimat 	<p>Gastgeber:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tritt für Daru vor den Rebellen ein • Hilft ihm, als Daru stürzt <p>Gast:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wird von Daru freundlich aufgenommen • Bekommt bei Daru zu essen • Wird im Bordell als Gast empfangen • Ist fremd im eigenen Land • Wird zu den Nomaden als Gast gehen

David Oehoffen hat seinen Film anders als die Geschichte benannt: *Loin des Hommes - Den Menschen so fern*

Suche Gründe dafür, dass der Regisseur seinem Film diesen Titel gegeben hat?
Die Landschaft ist eigentlich nicht gastfreundlich, auch die Menschen dort nicht. Daru und Mohamed sind bei fremd und den Menschen dort so fern. Die Rebellen und das Militär benehmen sich unmenschlich, Sie verstehen einander nicht...

Passt der Filmtitel zur Handlung?

Sucht alternative Filmtitel!

Blutrache

Ein steiniger Weg

Daru und Mohamed

Der Lehrer und der Mörder

M10_S**Ein nordafrikanischer Western**

Der Film basiert auf einer Kurzgeschichte des französischen Schriftstellers Albert Camus (1913 – 1960). Bewusst hat der Regisseur des Films, David Oelhoffen, die Handlung mit den Stilmitteln des Western inszeniert. Entstanden ist ein nordafrikanischer Western. In einem Interview nennt Oelhoffen einige Gründe für die Wahl dieses Filmgenres.

Oelhoffen: Wissen Sie, Albert Camus hat seine Kurzgeschichte schon 1952 verfasst, also vor dem Algerienkrieg. Sie kam durch unterschiedliche Umstände aber erst 1957 auf den Markt. Man könnte also sagen, dass Camus den ausweglosen Konflikt schon vorwegnahm. Und das machte er natürlich auch durch seine Form. Der Text ist ja angelegt als minimalistischer Western. So habe ich ihn jedenfalls gelesen. Es gibt da so klassische Genre-Elemente: Ein Gefangener muss in das nächste Dorf gebracht werden; es gibt eine isolierte Schule und alles spielt in diesen großen, übermächtigen Landschaften. All das habe ich mir ja nicht ausgedacht. Das ist ja schon in Camus Text. Und da war es für mich nur natürlich, in Westernbildern zu denken. (...) Diese Filme setzen sich auch mit unterschiedlichen Rechtssystemen auseinander, dem der Weißen und den der ... Indianerstämme. So verkaufen diese Filme nicht den Western-Mythos, sondern sie hinterfragen ihn und greifen ihn an. Das sind ja letztlich politische Filme. Und das wollte ich mit „Den Menschen so fern“ auch erreichen. (...)

Sehen Sie, im Western bringt der Sheriff ein neues, weißes Rechtssystem in die Welt. Bei mir ist es ein Lehrer. Das ist zwar ein anderer Weg, aber unter dem gleichen Vorzeichen. Das war mein Ziel: keine Western-Kopie zu machen, sondern mit den Mitteln dieses Genres, den Kern der Geschichte transportieren.

AUFGABE:

1. Oelhoffen nennt einige Motive aus dem Western-Genre, die in seinem Film wieder auftauchen? Notiere Sie.
2. Ist gibt noch mehr Gemeinsamkeiten zwischen Western, der Handlung und den Bildern des Films? Welche kannst du entdecken?
3. Welche Unterschiede bzw. Verfremdungselemente zwischen Western und diesem Film kannst du entdecken?

M10_L

Ein nordafrikanischer Western

1. Oelhoffen nennt einige Motive aus dem Western-Genre, die in seinem Film wieder auftauchen? Notiere Sie.

Einsame Schule, Gefangener muss ins nächste Dort, übermächtige Landschaft, zwei Bevölkerungsgruppen (Weiße – Indianer; Franzosen – Algerier), Sheriff = Lehrer, zwei unterschiedliche Rechtssysteme

2. Ist gibt noch mehr Gemeinsamkeiten zwischen Western, der Handlung und den Bildern des Films? Welche kannst du entdecken?

Eine Auswahl von Analogien:

Den Menschen so fern

Atlas-Gebirge

Heimat für Araber, Franzosen, Spanier

Franzosen als Kolonialherren

Franzosen verüben Massaker an Algeriern (z.B. Setif 1945)

FLN: Massaker von Philippeville

Unabhängigkeitskrieg 1954-1962

Daru, ein tapferer Held

Daru hat im 2. Weltkrieg gekämpft

Daru bringt Gefangenen sicher zum Ziel

Daru schenkt Mohamed das Leben

Daru, früher: in der Armee, dann Lehrer

Mohamed als Araber (Einheimischer)

Huren mit Herz in Bersina

Westernelemente

Landschaft, z.B. des amerikanischen Südwestens (Ikografisch: Monument Valley)

Die USA als Heimat für Einwanderer, Indianer, Farbige

Siedler als Einwanderer im Wilden Westen

Armee verübt Massaker an Indianern

(z.B. an Sioux, Wounded Knee 1890)

Indianer verüben Massaker (Fetterman 1866)

Kampf der Indianer bis 1890 (allerdings ohne Erringung der Unabhängigkeit: Reservate)

Marshal, z.B. Will Kane (High Noon, 1952)

Held hat oft im Bürgerkrieg (1861-65) gekämpft

„Es gibt Dinge, die ein Mann tun muss“

Held kämpft für Recht und Gerechtigkeit

Bekehrung: vom Revolvermann zum Prediger (z.B. Glenn Ford in Pulver und Blei, 1968)

Minderheiten: Indianer, Mexikaner, Farbige

Huren mit Herz (z.B. Dallas in Ringo, 1939)

3. Welche Unterschiede bzw. Verfremdungselemente zwischen Western und diesem Film kannst du entdecken?

Die „Helden“ müssen sich zu Fuß auf den Weg machen, sind immer auf der Flucht, geraten in Gefangenschaft und setzen sich eher mit Worten als mit Waffen zur Wehr. Und am Ende wird auch der Showdown auf offener Straße kurz vor dem Ziel mit Worten ausgetragen und nicht mit Revolvern.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

